



Seelsorge für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in der Diözese Regensburg

Sehr geehrte Damen und Herren!

Diese Kapelle mit dem ungewöhnlichen „Glockenturm“ habe ich in meinem Urlaub in Südtirol auf dem Kronplatz (Pustertal) entdeckt. Möglicherweise ist das nur meine Deutung – den Sender neben der kleinen Kirche als „Glockenturm“ zu sehen, aber da die Kapelle ja keinen eigenen Turm besitzt, legt sich der Vergleich für mich schon nahe. Und ich beginne nachzudenken:

In der Antike gibt es beim Tempel oder in der Basilika keinen Turm, auch in der Zeit des christlichen Kirchenbaus, also etwa ab dem 4. Jahrhundert n. Chr. spielen Türme noch keine Rolle. Erst ab dem 6. Jahrhundert bekommen Kirchen in Italien freistehende Glockentürme („*Campanile*“, von *Campana* – Glocke). Dass der Turm sich zu einem typischen Element des Kirchenbaus entwickelte, hängt also wohl wesentlich mit der Funktion der Kirchenglocke als eines akustischen Zeichengebers zusammen. Und wozu dienen Glocken? In *Friedrich Schillers* berühmtem *Lied von der Glocke* (1799) ist sozusagen gleich als Überschrift zu lesen:

***Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango.
Lebende rufe ich. Tote beklage ich. Blitze zerbreche ich.***

Glocken läuten, um die Gemeinde zum Gottesdienst zu rufen, wenn jemand gestorben ist und auch wenn ein schweres Gewitter droht. Ich habe letzteres einmal persönlich erlebt bei einem Weinbauern in Südtirol, als er bei einem nahenden Gewitter schnell in die naheliegende Kirche lief und die Glocke mit Seilzug und gewaltiger Körperkraft läutete – wie wenn es um sein Leben ginge. Hinterher erzählte er uns, dass die Schallwellen wohl wirklich Auswirkungen auf die Gewitterwolken hätten und – so hoffte er – einen möglichen Hagelschlag abwenden oder wenigstens den Schaden für den Weinberg lindern könnten.

Und nun versuche ich in meinem Gedankenspiel, den Sendemast neben der Kapelle zu deuten. Eigentlich geht es ja bei den Sendesignalen auch um „Zeichengebung“: Menschen kommen durch die Funksignale in Beziehung, können Nachrichten schicken und erhalten, können sich verabreden – kommunizieren – also Gemeinschaft stiften. Sicherlich unter anderen Vorzeichen als beim Kirchturm, es geht nicht um den Ruf zum Gottesdienst. Aber das menschliche Netzwerk ist nach wie vor unverzichtbar: wenn man um Hilfe rufen kann; wenn Menschen ein Netz bilden, um anderen zu Hilfe zu eilen; wenn Sturmwarnungen per Handy alle in kürzester Zeit erreichen und rechtzeitig Vorkehrungen zum Schutz der Menschen getroffen werden können. Irgendwie kommt es mir vor, als würde da mit

modernster Technik etwas fortgesetzt, was Kirchenglocken auch wollen: in Erinnerung rufen, dass der Mensch sich nicht allein genügt, sondern eingebunden ist in eine große Menschheitsfamilie. Und ein bisschen erinnern mich die Signale aus einer für mich nicht wahrnehmbaren Welt daran, dass wir Menschen auch mit einer nicht auf den ersten Blick wahrnehmbaren Welt – mit einer göttlichen Welt verbunden sind.

Die Heilige Schrift kennt zwar keine moderne Funk- und Sendetechnik, sehr wohl aber erzählt sie immer wieder von Menschen, die eine „Sendung“ erfahren haben: Sie fühlen sich gerufen oder berufen wie Samuel im Tempel, wie Jeremia, der alttestamentliche Prophet, oder wie die Jünger Jesu. Dabei bleiben die Menschen nicht passiv wie reine Befehlsempfänger, die nicht anders können. Sie zeigen sich auch als empfängsbereit, als offen für die Herausforderung, die auf sie zukommt. Der Prophet Jesaja stellt sich ausdrücklich freiwillig zur Verfügung:

***Da hörte ich die Stimme des Herrn, der sagte:
Wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen?
Ich sagte: Hier bin ich, sende mich!***

(Jes 8,6)

Sendung heißt: in wechselseitiger Beziehung zu stehen und aus dieser Beziehung heraus das Leben mit seinen Möglichkeiten sinnvoll zu gestalten, in Krisensituationen eine „Hilfsadresse“ zu kennen und in Aussichtslosigkeit eine Hoffnung über die Grenzen dieses Lebens hinaus im Herzen zu tragen. Kirchenglocken erinnern mich immer daran – und dieser Sendemast neben der Kapelle ruft es mir auch neu ins Bewusstsein: Ich bin gesandt! Oder: Ich bin auf Sendung!

Manchmal muss der Empfänger auch abschalten, zur Wartung, zur Regeneration. Manchmal gibt es eine Sendepause – um dann die Signale wieder besser empfangen oder auch unterscheiden zu können: Wer ruft da? Worum geht's da? Bin ich gemeint?

Die Einladungen auf der Rückseite dieses Briefes möchten beides: Pausenzeiten gestalten und die Antennen sensibilisieren für den Ruf des Lebens.

Einen guten Herbst mit – im guten Sinne – neuem Sendungsbewusstsein wünscht Ihnen

Ihr

Christoph Seidl

Lesung und Gespräch

Mama ist tot. Und jetzt? Zwei Perspektiven. Ein Gespräch.

Anna Funck steht mitten im Leben. Sie ist Mitte 30, Mutter, Ehefrau, TV-Moderatorin – und dann reißt ihr der Tod ihrer Mutter den Boden unter den Füßen weg: Anna Funck hat ein Buch über ihre Trauer geschrieben, das tröstet, hilft und vielleicht auch ein bisschen heilt. Sie sucht keine Antworten bei Gott. Sie findet Halt in Erinnerungen.

Anna Funck wird an diesen drei Abenden aus ihrem Buch lesen – und sich darüber ausgerechnet mit einem Pfarrer unterhalten. Zwei Perspektiven. Ein Gespräch.

Montag, 5. November 2018, 19.00 Uhr
Kelheim, Begegnungszentrum, Emil-Ott-Straße 6-8
Gebühr: 5 € (ohne Anmeldung)

Dienstag, 6. November 2018, 19.00 Uhr
Dingolfing, Bruckstadel, Fischerei 9
Gebühr: 5 € (ohne Anmeldung)

Mittwoch, 7. November 2018, 19.00 Uhr
Regensburg, Das DEGGINGER, Wahlenstraße 17
Mit Gitarrenmusik von Hans Wax
Buchverkauf mit Signiermöglichkeit.
Gebühr: 10 € (erm. 8 €)

Kartenvorverkauf bei der Dombuchhandlung Regensburg (Domplatz 7) und bei der KEB in der Stadt Regensburg e. V. (Emmeramsplatz 10) Tel. 0941/ 597 2231, E-Mail: info@keb-regensburg-stadt.de

Referenten: Anna Funck & Pfarrer Dr. Christoph Seidl, Regensburg

Oasentag im Advent

Himmel auf Erden

An Weihnachten feiern Christen, dass Gott in Jesus Mensch geworden ist, dass der Himmel auf die Erde gekommen ist. In den Gebeten beim Gottesdienst ist von einem „wunderbaren Tausch“ die Rede: durch die „Niederkunft“ Christi wird der Mensch erhöht, sozusagen Himmelsbürger. Im Alltag und auch an so manchem Weihnachtsfest ist davon vielleicht wenig zu spüren. Aber manchmal hat der eine oder andere den Eindruck: Das fühlt sich an wie der Himmel auf Erden.

Der Oasentag lädt Sie dazu ein, solchen Momenten nachzuspüren, sie zu sammeln und neu achtsam dafür zu werden, wo sich der Himmel auch im ganz persönlichen Lebensraum zeigen könnte.

Mittwoch, 5. Dezember 2018, Exerzitienhaus Johannisthal
Mittwoch, 12. Dezember 2018, Exerzitienhaus Werdenfels

Referenten: Pfarrer Dr. Christoph Seidl & Christina Schrader,
Gesundheits- und Krankenpflegerin, Systemisches Coaching
und Supervision

Jeweils Beginn um 9.30 Uhr (Stehkaffee)
16.00 Uhr Gottesdienst – ca. 17.00 Uhr Ende

Teilnahmebeitrag: 35 € (incl. Verpflegung)

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

Podiumsreihe „Kann Glaube heilen?“

Die Reihe beginnt nicht – wie im letzten Rundbrief angekündigt
– am 20. November, sondern erst am 4. Februar 2019.
Weitere Termine: 18. März und 15. April.

Informationen dazu im nächsten Rundbrief.

Filmeinkehrtag

(Kooperation mit dem Kath. Pflegeverband)

„... und das Wort ist Bild geworden!“

In FRANTZ (F/D 2016 von François Ozon) gehen wir ins Deutschland des Jahres 1919. Dort trifft die junge Anna auf den geheimnisvollen Franzosen Adrien. Beide trauern um Frantz, der im Krieg gefallen ist. Je mehr sich die beiden anfreunden, desto offensichtlicher wird auch die Erkenntnis, dass Adrien ein dunkles Geheimnis hütet. Der Film beleuchtet intensiv die persönlichen Fragen von Schuld und Vergebung, aber auch das Thema der Versöhnung zwischen Völkern.

Der Filmeinkehrtag lädt ein, Ruhe zu finden, Kraft zu schöpfen und im Rhythmus von Film und Gebet, Stille und Gespräch den eigenen Glauben zu reflektieren.

Samstag, 26. Januar 2019, 9.30 Uhr – 17:00 Uhr

Referenten: Dr. Thomas Kroll, Mitglied der Kath. Filmkommission,
Berlin, **Pfarrer Dr. Christoph Seidl,** Regensburg

Ort: Katholische Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen, Ostengasse 27, 93047 Regensburg

Teilnahmebeitrag: 35 € (incl. Verpflegung)

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

Einkehrtag

mit Entspannung und Bewegung

Werde der Du bist!

Das Frühjahr belebt die Natur alljährlich mit neuem Wachstum, mit dem Durchsetzen frischer Triebe gegen Schnee, Eis und Kälte. Im Frühjahr begehen Christen die Fastenzeit: eine Zeit, das eigene Leben intensiv zu bedenken und zu neuer Lebendigkeit zu gelangen – verhärtete Strukturen aufzubrechen, Unnötiges zu lassen und Lebensförderliches zu entdecken. Es ist eine Einladung, mir selbst neu auf die Spur zu kommen – ein bisschen mehr der Mensch zu werden, der ich eigentlich bin!

Einfache, belebende Tänze und Entspannungsübungen verbunden mit der Einladung zu Gesprächen, Einzelbeschäftigung und biblischen Anregungen machen diesen Tag zu einer abwechslungsreichen Oase zum Beginn der Fastenzeit. Bitte bringen Sie nach Möglichkeit eine **Decke** und **warme Socken** sowie **Schuhe mit flachen Ledersohlen** mit.

Donnerstag, 21. Februar 2019, 9.00 Uhr – 16.30 Uhr

Referenten: Dipl.-Theol. Ingrid Seher & Pfarrer Dr. Christoph Seidl

Ort: Katholische Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen, Ostengasse 27, 93047 Regensburg.

Teilnahmebeitrag: 35 € (incl. Verpflegung)

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.



Impressum:

Seelsorge
für Berufe im Gesundheits- und
Sozialwesen in der Diözese Regensburg
Diözesanzentrum Obermünster
Obermünsterplatz 7 | 93047 Regensburg
Tel. 0941 - 597-1621, Fax 0941 - 597-1623
info@seelsorge-pflege.de
www.seelsorge-pflege.de